

ZEIT MAGAZIN



Muss es an Weihnachten
friedlich sein?

NR. 52 22. 12. 2010

12.

Darf ich Nichtchristen frohe Weihnachten wünschen?

Gut gemeint bedeutet nicht zwangsläufig (immer) gut behandelt. Wie so oft kommt es auf den jeweiligen Kontext an. Wünscht ein nicht gläubiger Christ einem nicht gläubigen Nichtchristen frohe Weihnachten, dann darf dies als eine freundliche Begrüßung im kulturellen Kontext gewertet werden. Wünscht ein gläubiger Christ seinem religiösen Bekannten jüdischen oder muslimischen Glaubens lauthals frohe Weihnachten, so darf sein Verhalten als zumindest unpassend erachtet werden, da der Wünschende sich bewusst ist, dass sein Gegenüber das Fest zu Ehren der Geburt Jesu Christi nicht feiert. Weil die Begrüßung jedoch im Rahmen des Festes der Liebe erfolgt, wollen wir dem Grüßenden zugute halten, dass es sich weder um den Versuch einer Missionierung noch um eine unbewusste Stichelei handelt. Wünschen sich zwei Juden gar ein frohes Weihnachtsfest, so darf ein Christ ihnen durchaus »Mazel Tov!« zurufen. Dies wäre insgesamt zwar unpassend, aber durchaus amüsant. Wie dem auch sei, möge das Weihnachtsfest Christen und Nichtchristen Frieden und Fröhlichkeit bringen. Und Weihnachtsplätzchen.

LOUIS LEWITAN

Coach und Autor unserer Kolumne »Das war meine Rettung«